

Dabei hat er oft aus den entlegensten Quellen manches Neue und manche wichtige Einzelheit ans Tageslicht gebracht, wie er auch allerlei Irrtümer, die sich in den verschiedensten Werken vorfinden, berichtigt hat. Besondern Dank muß man ihm dafür wissen, daß er sich der Mühe unterzogen hat, eine Reihe von Arbeiten Dannekers, die bisher durch Unachtsamkeit und Gleichgültigkeit so gut wie verschollen waren, wieder nachzuweisen und uns so das ganze Werk des Bildhauers vorzuführen.

Wer, wie Spemann, zum erstenmal das gesamte Material über einen Künstler herbeischafft, ist nur zu leicht geneigt, alle Angaben und Dokumente in seine Monographie einzuschalten. Spemann hat sich mit lobenswerter Beschränkung vor diesem Fehler gehütet. Er hat, ohne gelegentlich nebensächliche Züge zu verschmähen, sich mit Erfolg bemüht, dem Hauptteil seines Werkes wohlabgemessene Verhältnisse zu wahren. Offenbar hat er im Interesse schöner Linien vieles zu einer knappen Darstellung gekürzt, mochte auch die Versuchung noch so groß sein, längere Betrachtungen oder Vergleiche anzustellen. Die Dokumente aber, die wegen ihrer Länge zu sehr aus dem Rahmen des Ganzen herausgefallen wären, hat er mit kühner Hand in den Anhang verwiesen. Es handelt sich hierbei um viele ungedruckte Zeugnisse, und so ist dieser Anhang keineswegs ein Ballast gleichgültiger Anmerkungen, sondern ein wesentlicher und durchaus nicht unwichtiger Bestandteil des Werkes. Er enthält Dokumente der Karlschule, die Ehrendiplome des Künstlers, Altstücke über Danneker als Hofbildhauer, seinen Briefwechsel mit Verwandten, mit Freunden, darunter auch mit Schiller, Goethe, Wilhelm und Karoline von Wolzogen, Sulpiz und Melchior Boisseree, mit Künstlern, mit Gönnern und Kunstfreunden, Dannekers Testament und drei kleine Manuskripte, ein Verzeichnis seiner Bildnisse und der seiner beiden Frauen, ein Verzeichnis von Dannekers Werken mit Angabe der jetzigen Besitzer, und schließlich das Verzeichnis der benutzten Quellen. Von den im Anhang wiedergegebenen 307 Dokumenten waren 273 bisher ungedruckt, andere vielfach nur auszugsweise wiedergegeben. Sowohl diese Urkunden als auch das Hauptwerk selbst werden in Zukunft eine wichtige Quelle für die Kunst- und Kulturgeschichte sein, denn sie enthalten eine Menge hochinteressanten Materials, auf das in Zukunft noch viele Forscher zurückgreifen werden.

Die Abbildungen sind nach sorgfältigen Aufnahmen tadellos wiedergegeben. Sie sind auf hellgelben Kartonblättern gedruckt und lassen alle Feinheiten der Originale mit bewundernswerter Schärfe erkennen. Ihre Bedeutung erhellt auch aus dem Umstande, daß von den 125 Abbildungen 103 hier zum erstenmal veröffentlicht werden.

Die ganze Ausstattung macht das Buch zu einem wirklichen Prachtwerk, das sich den andern großen kunsthistorischen Werken des Spemannschen Verlages würdig an die Seite stellt. Deshalb darf man wohl erwarten, daß sich das Sortiment eifrig für dieses gehaltvolle Buch verwenden wird, das nicht bloß für alle größeren Bibliotheken unentbehrlich ist, sondern auch von den Kunstfreunden gern gekauft werden wird. Nicht zuletzt aber auch wird gewiß mancher Buchhändler sich dieses Werk eines Kollegen als Weihnachtsgeschenk wünschen. Wer am Heiligen Abend dieses Buch auf dem Gabentisch vorfindet, wird sich dessen gewiß aufrichtig freuen und es in stillen Stunden gern immer wieder zur Hand nehmen, um sich an den darin wiedergegebenen hehren Schöpfungen der Kunst zu erbauen.

Biedeney (Ruhr).

Tony Kellen.

Sperlings Zeitschriften-Adressbuch, enthaltend die Zeitschriften und hervorragenden politischen Tagesblätter Deutschlands, Österreichs und der Schweiz. Hand- und Jahrbuch der deutschen Presse. Nach Wissenschaften geordnet mit Angabe der Adressen der Herausgeber, Redakteure und Verleger, der Erscheinungsweise, der Bezugs-, Anzeigen- und Beilagenpreise der Blätter, ob sie Bücherbesprechungen bringen, ob sie illustriert sind, und anderen Nachweisen. **Fünfundvierzigste Ausgabe 1910**, herausgegeben von **H. O. Sperling**. 8°. 456 Seiten. Stuttgart, H. O. Sperling. Geb. 6 M.

Der deutsche Buchhandel darf neben seiner umfangreichen und nach den verschiedensten Gesichtspunkten bearbeiteten Bibliographie auch eine Anzahl wertvoller Handbücher zu seiner Fachliteratur rechnen, die den mannigfaltigen geschäftlichen Bedürfnissen in weitgehender Weise Rechnung tragen. Hierzu ist auch »Sperlings Zeitschriften-Adressbuch« zu rechnen, das seit kurzem in neuer, der 45. Ausgabe für das Jahr 1910, vorliegt. Wenn das Adressbuch an dieser Stelle die »Rang- und Quartierliste der sechsten Großmacht« genannt worden ist, so kann dies nur in etwas eingeschränktem Sinne aufgefaßt werden, und der Herausgeber hat ganz recht, das Buch nur als »Quartierliste der Presse« zu bezeichnen, denn bekanntlich wird der Rang, das Ansehen und der Einfluß einer Zeitschrift oder Zeitung keineswegs nur von der Höhe ihrer Auflage, sondern noch von ganz anderen Faktoren bedingt.

Die große Hälfte des Bandes beansprucht das Verzeichnis der Fach- und Unterhaltungszeitschriften, insgesamt in 62 Fächer geordnet, während die politische Presse, nach Ländern, Provinzen und Städten eingeteilt, als zweite Abteilung etwa 60 Seiten einnimmt. Die dritte Abteilung bildet das Titelregister der Zeitschriften und der Tagespresse mit Angabe der Seitenzahlen, wo die nähere Kennzeichnung zu finden ist; dabei ist die politische Presse sehr zweckmäßig im Alphabet der Erscheinungsorte aufgeführt. Wie schon in den letzten Jahrgängen, bringt die vierte Abteilung die auf das Zeitungsgewerbe bezüglichen postalischen Bestimmungen und eine größere Anzahl Adressen von Zeitungskorrespondenzen, literarischen Vermittlungsanstalten u. dgl., in gleichmäßiger Verteilung begleitet von Anzeigen, die sich an Redaktionen und Zeitungsverleger wenden. Von besonderem Interesse ist die am Schlusse verzeichnete Statistik der Zeitschriftenliteratur, die ein Anwachsen der Unternehmen gegen die letzte Ausgabe von 1908 um 114, von 5747 auf 5861 erkennen läßt. Für 1890 gab das Adressbuch 3202, für 1895: 4033, für 1899: 4702, für 1904: 5717 und für 1910: 5861 Titel an; dies ergibt eine Steigerung der periodischen Literatur von über 83% innerhalb zweier Jahrzehnte. Ein Bild der starken Konkurrenz und ihrer Wirkung auf den einzelnen Gebieten ergibt die folgende Gegenüberstellung der Zahlen aus den Jahren 1906 und 1910. Die Verteilung stellte sich wie folgt:

	1906:	1910:
Bau-, Ingenieur-, Maschinen- und Eisenbahnwesen	207	234
Bergbau- und Hüttenkunde	45	58
Buchhandel, Presse, Allgem. Bibliographie und Bibliothekswesen	51	59
Chemie und Pharmazie	54	52
Erziehungs- und Unterrichtswissenschaft	274	301
Frauen-, Haus- und Modeblätter	163	186
Freimaurer- und andere Ordensblätter	18	19